

Großartige Projekte beim Landjugend-Projektmarathon



In Summe 108 Landjugendgruppen präsentierten ihre Projekte.

Beim Landjugend-Projektmarathon 2023 wurden insgesamt 108 großartige Projekte umgesetzt. Im Jänner fand nun traditionell die Präsentation der Projektmarathon-Ergebnisse statt.

Präsentationstermine in der LKNÖ

Dazu kamen die Landjugendgruppen an zwei Terminen in die Landes-Landwirtschaftskammer in St. Pölten. Durch die große Anzahl an teilnehmenden

Gruppen mussten die Präsentationen auf zwei Termine aufgeteilt werden. Am 22. Jänner präsentierten die Gruppen des Wald-, Wein- und Industrieviertels ihre großartigen Leistungen, neun Tage später waren schließlich die Gruppen aus dem Mostviertel dran.

Die hochkarätig besetzte, unabhängige Jury setzte sich jeweils aus Vertretern von Partnern, Sponsoren und befreundeten Organisationen der Landjugend zusammen.

PERSONALIA

Johanna Mikl-Leitner – 60



Johanna Mikl-Leitner – Gratulation zum 60er über Parteigrenzen hinweg

Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner feierte am Rosenmontag, 12. Februar 2024, im Stift Klosterneuburg gemeinsam mit Familie und Freunden ihren 60. Geburtstag. Zu Gast waren über alle Parteigrenzen hinweg auch zahlreiche politische Wegbegleiter: Bundeskanzler Karl Nehammer, Landeshauptmann a. D. Erwin Pröll, Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka, der bayrische Innenminister Joachim Herrmann, die Landeshauptleute Christopher Drexler, Thomas Stelzer, Hans-Peter Doskozil, der Wiener Bürgermeister Michael Ludwig, Bundespräsident a. D. Heinz Fischer, Vizekanzler Werner Kogler, das VPNO-Spitzen-team, zahlreiche Mitglieder der Bundesregierung, das gesamte Regierungsteam des Landes NÖ und Grüne-Klubobfrau Helga Krismer.

Johanna Mikl-Leitner betonte, dass Geburtstag feiern für sie in erster Linie „Danke sagen“ heiße. Danke an alle Menschen, die sie begleiten und vor allem Danke für die große

Aufgabe und noch größere Freude, Landeshauptfrau von Niederösterreich sein zu dürfen.

An ihrem runden Geburtstag blickte die Landeshauptfrau auch zurück: „Ich bin in einem Dorf nahe dem eisernen Vorhang aufgewachsen. Heute lebe ich in einer Stadt im Herzen Europas. Meinen Eltern und meiner Familie verdanke ich, dass sie mir Hausverstand und Bodenständigkeit auf meinen Lebensweg mitgegeben haben.“

Die Jubilarin bekundete zudem, unter den künftigen Aufgaben sieht sie vor allem für ein gemeinsames und friedvolles Leben engagieren zu wollen, ein Leben, bei dem keine Menschen auf der Strecke bleiben, wenn sie Hilfe suchen, ein Leben, in dem Leistung und Einsatz honoriert werden – egal, ob in der Arbeit, in der Familie oder im Ehrenamt. Sie freue sich darauf, noch viele Jahre an einer guten Zukunft in unserem schönen Land mitarbeiten zu können, so Johanna Mikl-Leitner.

Eiche weiter im Trend bei Laubholzversteigerung

In Heiligenkreuz haben Ende Jänner wieder rund 160 Waldbauern und Forstbetriebe an der bereits 22. Laubholzversteigerung teilgenommen. Die Wertholzauktion endet einmal mehr mit ausgezeichneten Ergebnissen.

Vorweg: Das „Trendholz Nummer eins“ ist nach wie vor die Eiche. Das höchste Gebot pro Festmeter erhielt eine Walnuss mit 3.010 Euro. Bei der Laubholzsubmission wird stets das beste Holz aus Niederösterreichs Wäldern am internationalen Markt angeboten. Dabei bringe die Wertholzversteigerung, die von der LK Niederösterreich und dem Waldverband gemeinsam ausgerichtet wird, zum einen Vorteile bei der Preisgestaltung mit sich. Zum anderen schärfe die Laubholzsubmission das Bewusstsein für den Wert der heimischen Hölzer, so die Organisatoren.

LK Niederösterreich-Vizepräsidentin Andrea Wagner: „Die Laubholzversteigerung ist jedes Jahr ein absoluter Höhepunkt für bäuerliche Waldbesitzer. Besonders für kleinere Betriebe bietet diese Vermarktungsmöglichkeit die Chance, für außergewöhnliche Qualitäten gute Preise zu erzielen.“ Es bestehe nicht nur eine Nachfrage nach höchsten Qualitäten. „Es ist auch die Bereitschaft da, für solche einen entsprechenden Preis zu zahlen.“ Das breite Angebot in Heiligenkreuz wussten nicht nur die heimischen Verarbeiter zu schätzen. Wagner: „Auch



Holzaufkäufer Franz Schrimpl, Waldkönigin Monalisa, Franz Fischer, Andrea Wagner und Abt Maximilian Heim.

international wird gerne auf Holz aus Niederösterreich gesetzt.“

Treffpunkt für Experten aus In- und Ausland

Die Versteigerung ist laut den Veranstaltern längst zu einem wichtigen Treffpunkt für Holzexperten aus dem In- und Ausland geworden. So wurden heuer 26 Käufer aus Österreich, Deutschland, Tschechien, Slowenien und der Schweiz begrüßt. Obmann Franz Fischer vom NÖ

Waldverband: „Die Waldbesitzer liefern ihre schönsten Stämme zum Submissionsplatz und bieten diese den Käufern zur Besichtigung an. Diese können aus einem breiten Angebot die Stämme nach ihren Anforderungen auswählen und bewerten.“

Die Trendhölzer sind Eiche und Nuss

In den vergangenen Jahren ging der Trend hin zu dunklem Holz. Das machte sich auch heuer wieder bei

den angebotenen Holzarten deutlich bemerkbar. Fischer: „Den Hauptteil machte die Eiche aus. Neben den derzeit viel gefragten Klassikern werden aber auch immer wieder neue Baumarten angeboten, um die Nachfrage nach diesen zu testen. Insbesondere die Baumhasel erzielte heuer ein Top-Ergebnis.“

Den absoluten Spitzenpreis erzielte ein Eichenstamm mit 7.257,60 Euro. Den höchsten Festmeterpreis erreichte eine Walnuss mit 3.010 Euro pro Festmeter.

„Klare Angabe der Honig-Herkunft hilft unseren Imkern“

Alexander Bernhuber, Chefverhandler des EU-Parlaments für die sogenannte „Frühstücksrichtlinie“, hat die Einigung zwischen Europaparlament und den Mitgliedstaaten begrüßt: „Ich freue mich, dass wir uns nach harten Verhandlungen auf eine transparentere Herkunftskennzeichnung geeinigt haben.“ Statt der bisherigen pauschalen Angabe „EU-Honig“ oder „Nicht-EU-Honig“ sollen künftig genaue Prozentangaben der Herkunftsländer des Honigs auf dem Etikett angegeben werden. Bernhuber: „Das hilft den Konsumenten, eine informierte Kaufentscheidung zu treffen. Und es hilft unseren heimischen Imkern. Denn die waren zunehmend einem unfairen Wettbewerb und enormen Preisdruck ausgesetzt, durch billigen Honig, der oft von außerhalb der EU in den Markt kommt.“

Neben der verpflichtenden Herkunftsangabe hat



Klare Deklaration hilft den Konsumenten beim Honigkauf.

das EU-Parlament auch den Aufbau eines Rückverfolgbarkeitssystems und die Ein-

„Die Imker waren zunehmend einem unfairen Wettbewerb ausgesetzt, durch billigen gestreckten Honig, oft von außerhalb der EU.“

ALEXANDER BERNHUBER
EU-ABGEORDNETER

führung eines Referenzlabors durchgesetzt, um die Kontrollen zu verbessern und Verfälschungen durch systematische Tests aufzudecken. „Damit bremsen wir die Honigfälscher, die bisher ihre Geschäfte auf Kosten unserer Imker gemacht haben.“

Bei einer Untersuchung der EU-Kommission waren von 320 untersuchten Honigproben 147 verfälscht, die meisten davon aus Nicht-EU-Ländern, allen voran aus China. Nicht selten ist der

importierte Honig mit Sirup aus Reis, Weizen oder Rüben gestreckt und mit Farbstoff versetzt.

Marmelade darf wieder Marmelade heißen

Auch der in Deutschland und Österreich verbreitete Begriff „Marmelade“ darf nach 22 Jahren Verbot in der EU wieder für Fruchtaufstrich aus allen Obstsorten wie Erdbeeren und Marillen verwendet werden. Auf Drängen der Briten war die Bezeichnung Marmelade seit 2002 nur für Fruchtaufstriche aus Zitrusfrüchten erlaubt. „Das hat für viel Kopfschütteln gesorgt“, so Bernhuber. Mit dem Ausscheiden Großbritanniens aus der EU (Brexit) ist nun auch diese Sonderregelung Geschichte.

Nach dem Inkrafttreten der Frühstücksrichtlinie muss diese durch die nationalen Parlamente bis 2026 in nationales Recht umgesetzt werden.